

BETEN UND WIRKEN[Orthodoxe Denker III](#) • Andrej Bloom**Lesungen:**aus „**Begegnungen mit dem lebendigen Gott**“von **Antonij von Surozh** ...Der göttliche Same wird früher oder später aufgehen...**Mk 1, 35-39**

...und ging an einen einsamen Ort um zu beten. ...

Andrej Bloom (1914-2003)Антоний Сурожский /**Antonij Suroschkij** (Андрей Блум/**Andrej Bloom**)

kam 1914 in einer russischen Diplomatenfamilie in Lausanne zur Welt und verbrachte die ersten Lebensjahre in Persien, wo sein Vater Konsul war. Der Familienname ist schottisch, die Vorfahren des Vaters waren nach Russland eingewandert. Seine Mutter war eine Halbschwester des Komponisten Alexander Skrjabin.

Die Revolution machte die Familie zu Flüchtlingen, nach mehreren Stationen ließ sie sich in Paris nieder. Die Familie war nicht praktizierend religiös, aber vom russischen Migranten Milieu geprägt.

Mit 14 Jahren hörte Andrej einen theologischen Vortrag, der ihn stark verärgerte, weil viel von Sanftmut, Bescheidenheit und Stille die Rede war. Zu Hause wollte er erstmals in der Bibel lesen und dann „Schluss damit machen“, das Christentum ein für allemal hinter sich lassen. Zum ersten Mal in seinem Leben las er das Evangelium von Markus, er hatte sich dafür entschieden, weil es das kürzeste ist, und war tief berührt. „Jesus sei ihm begegnet“, beschrieb er später dieses Erlebnis. Andrej Bloom wurde Kirchgänger und mit 17 Jahren so etwas Ähnliches wie ein Ministrant.

Andrej Bloom studierte Medizin, er war bereits Arzt, als er 1939 zur französischen Armee eingezogen wurde. Bevor er einrückte, legte er heimlich das Versprechen für ein Leben als Mönch ab. In der Resistance war er als Arzt tätig und auch nach dem Krieg. 1948 wurde er zum Priester geweiht und nach England geschickt, hier machte er stetig Karriere. 1957 bis Juni 2003 war er Bischof der Diözese von Suroshz, einer Diözese, die damals aus 25 Gemeinden in Irland und England bestand. Die beiden größten waren in Oxford und London mit über 100 eingetragenen Mitgliedern.

1966 bis 1974 hatte Antonij Suroschkij das Amt des Metropoliten in der westeuropäischen russisch-orthodoxen Kirche über, das er mit Hinweis auf seine seelsorgerlichen Aufgaben wieder zurücklegte.

Unter seiner Leitung blühte das orthodoxe Leben in England auf, in seinen Gemeinden kamen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Sprachen zusammen. Er veröffentlichte Bücher u.a. über das Beten, die in vielen Sprachen übersetzt wurden, und war in England und in Russland sehr bekannt, u.a. weil er regelmäßig in Radio BBC in Englisch und in Russisch auftrat.

Antonij Suroschkij wurde für seine Verdienste um die Ökumene die Ehrendoktorwürde der Universität von Aberdeen verliehen. In Russland sind seine Bücher erst in den 90er-Jahren offiziell erschienen, aber er wirkte auch dort als Seelsorger und Theologe. Unter anderem war er im wissenschaftlichen Beirat in dem von Alexander Men begründeten St. Andrew Biblical Theological Institute (Библейско-богословском институте св. апостола Андрея) im Vorstand.

Die Diözese in Westeuropa, die er jahrzehntelang geprägt hatte, ist heute geteilt. Sein engster Mitarbeiter unterstellte sich aus kirchenpolitischen Gründen dem Patriarchen von Konstantinopel.

Über Antonij Suroschkij erzählen zwei Frauen, die unterschiedlicher nicht aufgewachsen sein könnten, beide fühlten sich in der Gemeinde/n von Bischof Antonij wie endlich zu Hause angekommen. Irina Skorer, Tochter eines Priesters, der in Potsdam in einer Emigranten-Gemeinde tätig war und von den Sowjets 1945 verhaftet wurde, verbrachte ihr ganzes Leben mit ihrer Familie im Kirchendienst u.a. im Libanon und in den USA. Sie fand in der Buchhandlung von Westminster Abbey Suroschkija bekanntestes Buch „Die Schule des Betens“ auf Englisch und kam so in Kontakt mit ihm. Elena Sadovnika war in der Sowjetunion ganz ohne Religion aufgewachsen. Sie emigrierte als Wissenschaftlerin nach England. In London war sie sehr allein und hatte einfach nur Sehnsucht nach der russischen Sprache eine Bekannte empfahl den Literaturkreis von Bischof Antonij, den er regelmäßig bei seiner Gemeinde abhielt.

Irina und Elena erzählen von einem sehr nahbaren, herzlichen Menschen: Großzügig mit seiner Aufmerksamkeit, doch sparsam mit Ratschlägen. Gemeinsames Schweigen schafft Nähe, die zu einem liebevolleren Umgang zwischen den Menschen führt, das predigte und lebte er.

In den 90er Jahren wurde er auch in Russland berühmt und herumgereicht wie ein Popstar. Suroschkij starb 2003 hochbetagt im Hospiz von Cicely Saunders, das er aus seiner Erfahrung als Arzt mitbegründet und vielfach unterstützt hatte. „An seinem Grab stand eine wirklich sehr große Menge von Menschen, dicht gedrängt. Als der Sarg hinuntergelassen wurde, schwiegen die Anwesenden gemeinsam, ganz in seinem Sinne“, erzählt Elena Sadovnika.

*Quellenangabe zur Lesung:**Antoine Bloom:**„Begegnungen mit dem lebendigen Gott“**Les éditions du cerf Oktober 2004*